

Ergebnisse einer empirischen Programmanalyse

→ Das Bild der Migranten im WDR Fernsehen

Von Udo Michael Krüger* und Erk Simon**

In Nordrhein-Westfalen (NRW) leben ca. zwei Millionen Menschen mit einem ausländischen Pass, das sind 11 Prozent der Bevölkerung. Als Zugewanderte wohnen darüber hinaus an Rhein, Ruhr und Weser mehr als 700 000 Spätaussiedler. Der Anteil von Menschen mit einem Migrationshintergrund ist in den städtischen Gebieten und Ballungsräumen am höchsten. In Köln ist heute beispielsweise fast jeder vierte Einwohner ausländischer Herkunft. Bei den Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre sind es mittlerweile 40 Prozent. (1)

Welchen Beitrag leisten die Medien für Integrationsprozess?

Vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Debatten über Zuwanderung, die multikulturelle Gesellschaft und die demographische Entwicklung der deutschen Bevölkerung ist die Frage, welchen Beitrag die Medien zum Gelingen des Integrationsprozesses leisten, noch weitestgehend ungeklärt. Die vorliegenden Studien sind meist auf spezielle Fragestellungen und Angebotsformen beschränkt und beantworten nicht die Frage, wie Migranten als Akteure und das Thema Migration im normalen Programmalltag präsent sind.

Besondere Verantwortung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat dabei eine besondere gesellschaftliche Verantwortung. So heißt es zum Beispiel im WDR-Gesetz: „...der WDR soll die internationale Verständigung, die europäische Integration und ein diskriminierungsfreies Miteinander fördern“ (2). Das Engagement für das Thema Integration hat beim WDR eine lange Tradition: Das Radioprogramm „Funkhaus Europa“, das interkulturelle Fernsehmagazin „Cosmo TV“ sowie der ARD-Civis Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt sind nur einige Beispiele für dieses Engagement. Der Anspruch des WDR ist es, Integration nicht allein in speziellen Angeboten, sondern in allen seinen Programmen als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit abzubilden. Der Beauftragte für Integration und kulturelle Vielfalt beim WDR, Gualtiero Zambonini formuliert es so: „Der WDR sieht es als eines seiner obersten Ziele an, kulturelle Vielfalt als Chance darzustellen und als gelebte Normalität einer Einwanderungsgesellschaft abzubilden, und zwar in allen seinen Programmen.“ (3)

Gesamtes Nonfictionangebot des WDR Fernsehens inhaltsanalytisch

Vor diesem Hintergrund hat der WDR eine Programmanalyse für das WDR Fernsehen bei IFEM, Institut für empirische Medienforschung, Köln, in Auftrag gegeben. Ziel der Studie war festzustellen, in welchem Umfang und in welchen Sendungen

das Thema Migration behandelt wird, und in welcher Häufigkeit und in welchen Zusammenhängen Migranten im WDR Fernsehen zu sehen sind. Zu diesem Zweck wurde das gesamte Nonfictionangebot des WDR Fernsehens systematisch auf Bezug zum Thema Migration und die Präsenz von Akteuren mit ausländischem Hintergrund untersucht. Der Integrationsbegriff ist somit breit angelegt. Er beschränkt sich nicht auf ein gesellschaftliches Problemfeld, sondern er bezieht auch die offenbar problemfreien Bereiche im alltäglichen Zusammenleben mit ein.

Ältere Inhaltsanalysen zum Bild der Migranten in den Medien kamen bisher überwiegend zu dem Befund, dass über Zugewanderte meist im Kontext von Gewaltdelikten, Kriminalität und sozialen Problemfeldern berichtet wurde. (4) Auch wurde zwischen „erwünschten“ (z.B. Sport- und Showstars) und „unerwünschten“ Migranten (z.B. Asylbewerber und Straffällige) unterschieden, wobei den Akteuren meist nur eine Objektrolle zufiel. Bereits im Jahr 1999 wurde dies von politik- und kommunikationswissenschaftlicher Seite unter dem Themenschwerpunkt „Neue Herausforderungen an die Integrationsfunktion der Medien“ diskutiert und dokumentiert. (5)

Ob das aktuelle Bild der Zugewanderten in den Medien aber tatsächlich immer noch so (negativ) beschaffen ist, wie es in den älteren Analysen erscheint, ist durchaus fraglich. (6) Genügend Anlass dazu, die alten Befunde neu zu untersuchen, geben nicht nur eine verschärfte Identitätsproblematik innerhalb der verschiedenen Migrantengruppen, eine Tendenz zur Parzellierung der Öffentlichkeit in verschiedene ethnische Teilöffentlichkeiten oder eine zugespitzte Differenzwahrnehmung gegenüber den islamischen Kulturen und die politische Debatte um ein Zuwanderungsgesetz. Wie dem Negativismus der Medien und der dadurch möglicherweise begünstigten Ausbreitung von Fremdenfeindlichkeit der Inländer begegnet werden könnte, fassten Ruhrmann/Demren (7) in konkreten Handlungsempfehlungen für Journalisten zusammen. Danach sollten Mehrfachstigmatisierungen von Migranten vermieden, den positiven Aspekten von Integration, Verständigung und Erfolgen wie ebenso der gesellschaftlichen und politischen Rolle sowie den wirtschaftlichen Leistungen der Migranten mehr Gewicht gegeben werden. Ferner sollte mit veränderter Personalpolitik auch in den Sendern Migranten in der Rolle von Journalisten, Moderatoren etc. eine stärkere Repräsentanz verschafft werden. Hierzu gehört auch der Ausbau von Programmangeboten für Migranten. Und nicht zuletzt gelte es, positive Identifikationsmöglichkeiten (ausländische

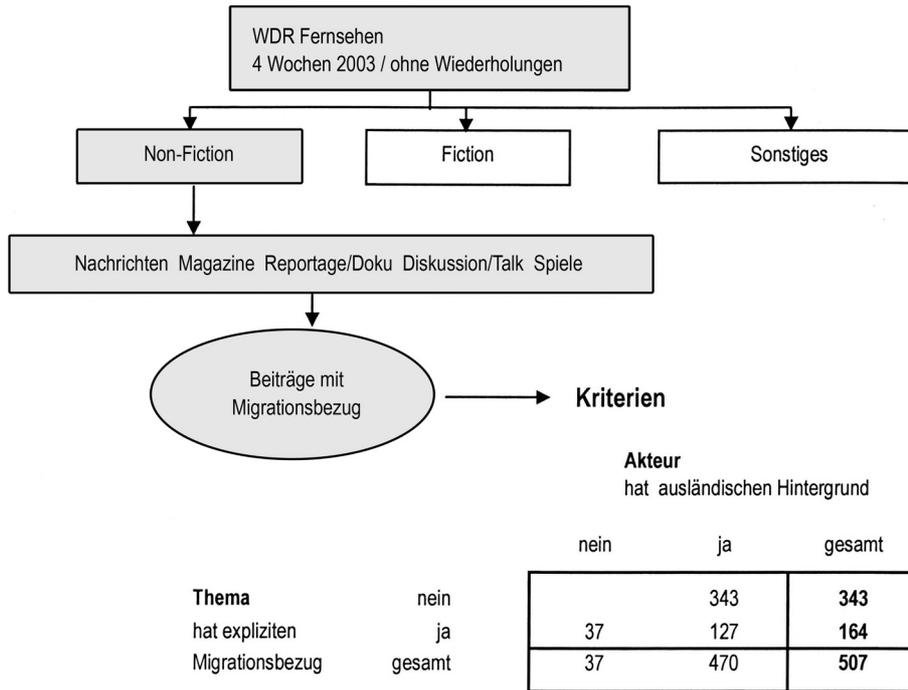
Befunde älterer Studien zum Bild der Migranten im Fernsehen

Wie sieht das Bild der Migranten im Fernsehen heute aus?

* Institut für empirische Medienforschung IFEM, Köln;

** Medienforschung, Westdeutscher Rundfunk, Köln.

Abb. 1 Analysedesign



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

Sportprominenz, Unterhaltungsstars etc.) im Programm zu fördern.

Es erscheint daher durchaus lohnenswert, erneut einen Blick auf die Darstellung von Migranten im Fernsehen zu werfen und dabei auch die Perspektive gegenüber diesem Themenkomplex neu zu bestimmen.

Untersuchungsanlage der Inhaltsanalyse des WDR Fernsehprogramms

Stichprobenbasis

Untersucht wurden in einer quantitativ-qualitativen Inhaltsanalyse alle Sendungen und Beiträge der Sparten Information, nonfiktionale Unterhaltung und Sport des WDR-Fernsehprogramms, die sich mit Themen der Migration befassten und/oder Akteure mit ausländischer Herkunft präsentierten. Basis war eine vierwöchige Stichprobe des Gesamtprogramms aus dem Jahr 2003 mit den Wochen: 10. bis 16. März, 17. bis 23. März, 20. bis 26. Oktober und 24. bis 30. November.

Untersuchungsfragen

Für die Untersuchung waren folgende Fragestellungen richtungweisend:

1. In welchem Umfang und in welchen Sendungen wird das Thema Migration behandelt und in welcher Häufigkeit erscheinen in Deutschland lebende Menschen mit Migrationshintergrund in den Sendungen des WDR Fernsehens?
2. In welchen thematischen Zusammenhängen erscheinen Akteure mit Migrationshintergrund in den Sendungen und Beiträgen und wie werden sie präsentiert?

3. Aus welchen Herkunftsländern stammen diese Akteure? Welche gesellschaftlichen Handlungsbereiche und demographischen Profile kennzeichnen sie?

4. In welcher Darstellungstendenz erscheinen die Akteure mit ausländischem Hintergrund?

Das WDR-Programm wurde vom Videotape gesichtet. Es wurden alle Beiträge erfasst, die den Kriterien für expliziten Migrationsbezug und für Präsenz von Akteuren mit Migrationshintergrund ohne Bezug zu einem Migrationsthema entsprachen (vgl. Abbildung 1).

Die beiden Kriterien 1. Migrationsthema und 2. Akteurpräsenz mit ausländischem Hintergrund sind voneinander unabhängig, das heißt, sie können, aber müssen nicht gemeinsam im gleichen Beitrag zutreffen. Expliziter Migrationsbezug bedeutet im Folgenden, dass im Beitrag ein Themenaspekt der Migration oder der Integration von Zugewanderten angesprochen wird. Handelt es sich nicht um Nachrichtenmeldungen oder Kommentare, ist dies meist auch mit einem Akteurauftritt verbunden. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Beiträgen, in denen Akteure mit Migrationshintergrund in allen möglichen Themenkontexten erscheinen können, ohne dass dabei ein Migrationsaspekt angesprochen wird.

Themenprofil

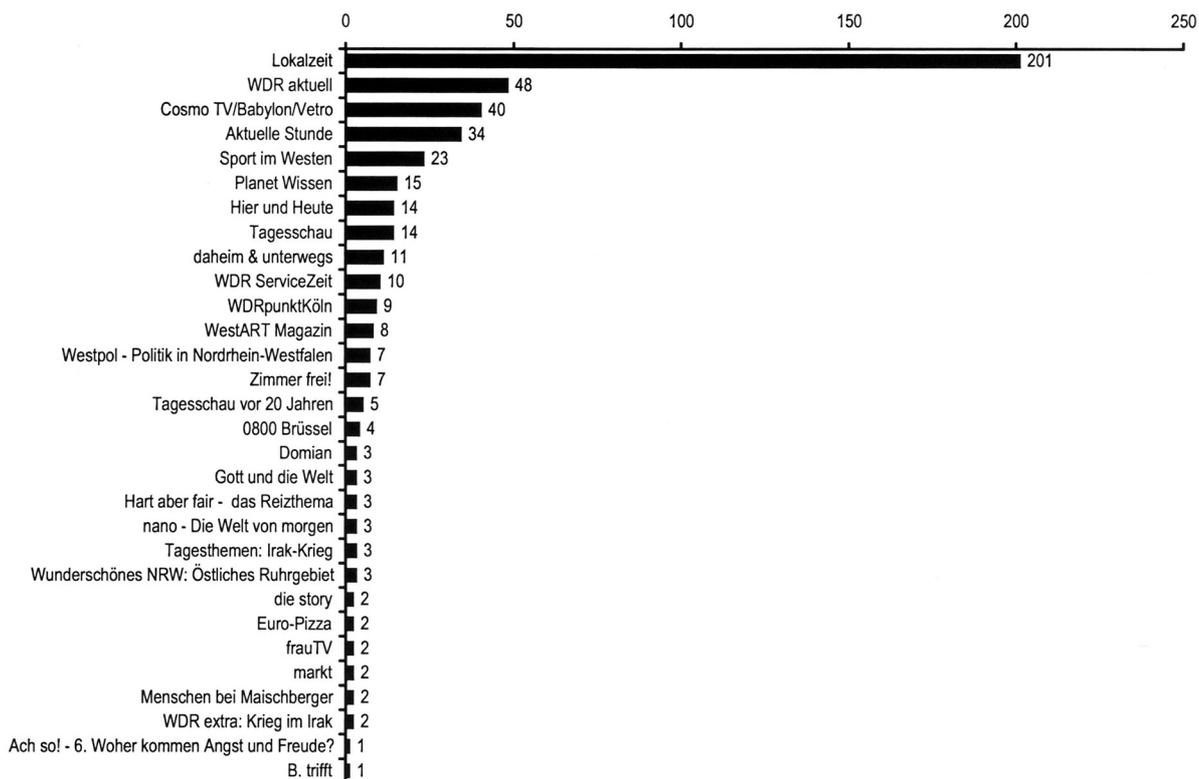
Der WDR sendete im vierwöchigen Untersuchungszeitraum des Jahres 2003 im Rahmen seines Nonfictionangebots (inklusive Wiederholungssendungen) insgesamt 621 Beiträge mit explizitem oder implizitem Migrationsbezug. In 579 dieser Beiträge

Erfassungskriterien: Migrationsthema und ausländische Akteurpräsenz

10 Prozent des untersuchten Programms behandeln das Migrationsthema

Abb. 2 WDR-Sendungen mit Migrationsbezug

Top 30 WDR-Sendungen, Beiträge mit Thema Migration und/oder Akteuren mit ausländischem Hintergrund



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

erscheint ein Akteur mit ausländischem Hintergrund. Der Zuschauer kann im WDR Fernsehen somit pro Tag ca. 20 Beiträge finden, in denen er einer Person mit Migrationshintergrund begegnet. Moderatoren sind hierin nicht mitberücksichtigt.

Die Gesamtsendedauer dieser Beiträge betrug 4024 Minuten bzw. 144 Minuten pro Tag. Bezogen auf ein 24-Stundenprogramm ergibt sich danach für den Migrationsbezug im Nonfictionangebot ein Anteil von 10 Prozent.

Ohne Wiederholungssendungen verbleiben als Basis für die weitere Analyse insgesamt 507 Beiträge. Darin eingeschlossen sind alle neun zeitgleich ausgestrahlten „Lokalzeit“-Ausgaben. Davon lassen sich 164 Beiträge (32 %) als solche mit explizitem Migrationsthema und 343 (68 %) als Beiträge mit einem Akteur ausländischer Herkunft, aber ohne explizites Migrationsthema unterscheiden.

Tagesaktuelle regionale Berichterstattung bringt die meisten Beiträge mit Migrationsbezug

Die 507 Beiträge mit Bezug zur Migration verteilen sich über ein breites Spektrum von Sendungen aus unterschiedlichen Redaktionen und Ressorts. In der folgenden Darstellung werden die Einzelsendungen jeweils unter ihrem Haupttitel zusammengefasst.

Die meisten Beiträge finden sich in der tagesaktuellen regionalen Berichterstattung. Dass die Sendung „Lokalzeit“ mit 201 Beiträgen weit vor den Sendungen „WDR aktuell“ und „Aktuelle Stunde“ rangiert, erklärt sich vor allem aus der Regionalisierung dieser Sendung im WDR-Programm und dem damit verbundenen Multiplikatoreffekt.

Dabei werden auch solche Ereignisse in einzelnen Landesteilen beachtet, die in der landesweiten Berichterstattung unterhalb der Relevanzschwelle liegen. Eine besondere Position nimmt ferner die wöchentlich ausgestrahlte und speziell auf interkulturelle Themen ausgerichtete Sendung „Cosmo TV“ (bzw. deren Vorgängersendungen in den ersten beiden Untersuchungswochen „Babylon“ und „Vetro“) mit 40 Beiträgen ein. Hinzu kommen weitere regelmäßige Sendungen zu Politik und Wirtschaft (z.B. „Westpol – Politik in Nordrhein-Westfalen“, „Hart aber fair“), Wissenschaft („Planet Wissen“), Kultur („westART“) sowie Sendungen aus anderen Ressorts (z.B. „Sport im Westen“, „WDR ServiceZeit“, „daheim & unterwegs“, „Zimmer frei!“, „Domian“, „Gott und die Welt“) (vgl. Abbildung 2).

Die Rolle der Einzelsendungen wird deutlicher, wenn man die redaktionellen Konzepte und Formen der Sendungen näher betrachtet. Die meisten Beiträge entfallen zwar auf die werktäglichen Ausgaben der Lokalzeit und geben damit dem aktuellen Geschehen in den Landesteilen des WDR-Sendegebiets das Hauptgewicht, solche Magazinbeiträge mit Migrationsbezug sind dann aber in ein vielfältiges Themenumfeld eingebettet. Dies gilt ähnlich auch für alle anderen tagesaktuellen Infosendungen, während die Sendung „Cosmo TV“ (einschließlich Vorgängersendungen) eher Zielgrup-

Magazinbeiträge dominieren

① **Sendungsmerkmale der Beiträge mit Migrationsbezug im WDR Fernsehen**

ohne Wiederholungssendungen, in %

	Gesamt	Expliziter Migrationsbezug	Kein Migrationsthema
Sparte			
Information	91	97	88
Sport	5	1	7
Nonfiktionale Unterhaltung	4	2	4
Musik	0	-	0
Kinder-/Jugendsendungen	0	-	1
Sendungsform			
Nachrichten	14	15	14
Magazin	69	73	67
Doku/Bericht/Reportage	7	7	7
Ratgeber	2	-	3
Diskussion/Gespräch/Talk/Ansprache	5	5	4
Ereignisübertragung	0	-	0
Darbietungsshow/Comedy/Nummern	0	-	1
Konzeptionelle Kindersendung	0	-	1
Sonstige nonfikt. Form	2	-	3
Ausstrahlungsintervall			
Keine Periodizität (Einzelsendung)	5	3	6
Täglich	58	57	59
Mehrmals pro Woche	16	10	19
Wöchentlich	17	24	13
Unregelmäßig	4	5	3
Geobezug des Themas			
international	28	30	27
bundesweit	20	23	18
NRW-landesweit	27	29	26
subregional/lokal	19	14	22
n.e.	7	4	8

Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

pencharakter hat und sich am intensivsten mit Migrationsthemen befasst.

Gut 90 Prozent der Beiträge mit Migrationsbezug sind in der Sparte Information zu finden, was im Prinzip nicht überrascht, da nur das nonfiktionale Angebot untersucht wurde und allein das Informationsangebot im WDR Fernsehen ca. 70 Prozent ausmacht. Fiktionale Unterhaltung beispielsweise, in der das Thema ja durchaus vorkommen kann, wurde im Rahmen dieser Untersuchung nicht berücksichtigt. Das bedeutet auch, dass als Sendungsform die Magazinbeiträge dominieren, es gibt aber durchaus auch größere monothematische Formate (vgl. Tabelle 1).

derem die Reaktionen auf den Irakkrieg bei den in Deutschland lebenden Menschen aus den vom Krieg betroffenen Ländern, die Zuwanderungspolitik allgemein sowie Aktivitäten der Migranten im Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle. Danach folgen die Themenkategorien Soziales, Kultur/Wissenschaft/Religion und Alltag/zwischenmenschliche Beziehungen, in weiterem Abstand dann Sport, Kriminalität und Gesellschaft/Justiz.

Berücksichtigt man nur die Beiträge mit explizitem Migrationsbezug, so haben die Themenkategorien Politik/Wirtschaft/Zeitgeschichte, Soziales und Gesellschaft/Justiz noch mehr Gewicht (vgl. Abbildung 3).

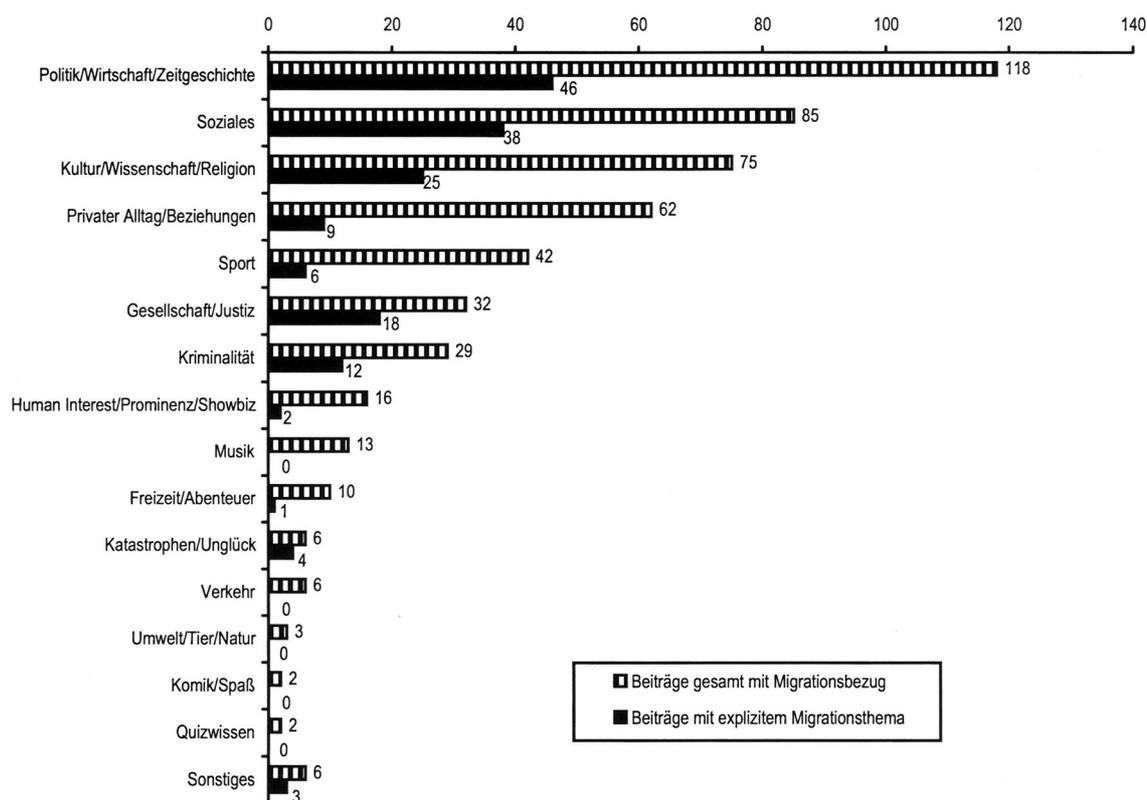
Ereignisse aus Politik/Wirtschaft/Zeitgeschehen liefern meist den Themenkontext

Beschreibt man anhand allgemeiner Kategorien die Themenbereiche der Beiträge, in denen Migranten präsent sind und/oder Migration als Thema vorkommt, zeigen sich einige charakteristische Schwerpunkte. Am häufigsten liefern Ereignisse aus Politik/Wirtschaft/Zeitgeschichte den Themenkontext in den untersuchten Sendungen. Konkret spielen dabei im Untersuchungszeitraum unter an-

Betrachtet man die konkreten migrationspezifischen Themen nach Beitragshäufigkeit, zeigt sich der Ereignishintergrund der Thematisierung in den Untersuchungswochen: Dazu gehören vor allem der Irakkrieg, der sich in einer von vier Wochen stark auswirkte, ferner allgemeine Integrationsprobleme, Asyl/Abschiebung, Ausländerkriminalität, die Kontroverse um die Rolle der König Fahd-Akademie, Sprachunterricht/Bildung, Greencard und ausländische Arbeitnehmer, positive Integrationsbeispiele, Sitten/Gebräuche, Kultur/Medien, außer-

Topthemenliste spiegelt den Ereignishintergrund im Untersuchungszeitraum wider

Abb. 3 Themenstruktur der Beiträge mit Migrationsbezug im WDR Fernsehen
Anzahl der Beiträge



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

dem Islam, Terrorismus, Zuwanderungsgesetz, Sport, andere Religionen und Kopftuchstreit. Weitere 19 Beiträge streuen breit über diverse Einzelthemen (vgl. Abbildung 4).

Abgesehen vom Irakkrieg trägt die Thematisierung spezifischer Migrationsaspekte den geläufigen Problemfeldern Rechnung. Im Vordergrund stehen Integrationsprobleme, Asyl und Abschiebung und ebenso die Ausländerkriminalität. Allerdings fällt die Differenz zu den eher positiven Themen wie zum Beispiel Sitten/Gebräuche anderer Kulturen, Kultur/Medien, Greencard bis hin zu positiven Integrationsbeispielen relativ gering aus, so dass man aus dieser Themenkonstellation auch ableiten kann, dass es weder eine einseitig negative noch eine einseitig positive und Problem vermeidende Thematisierungstendenz gibt.

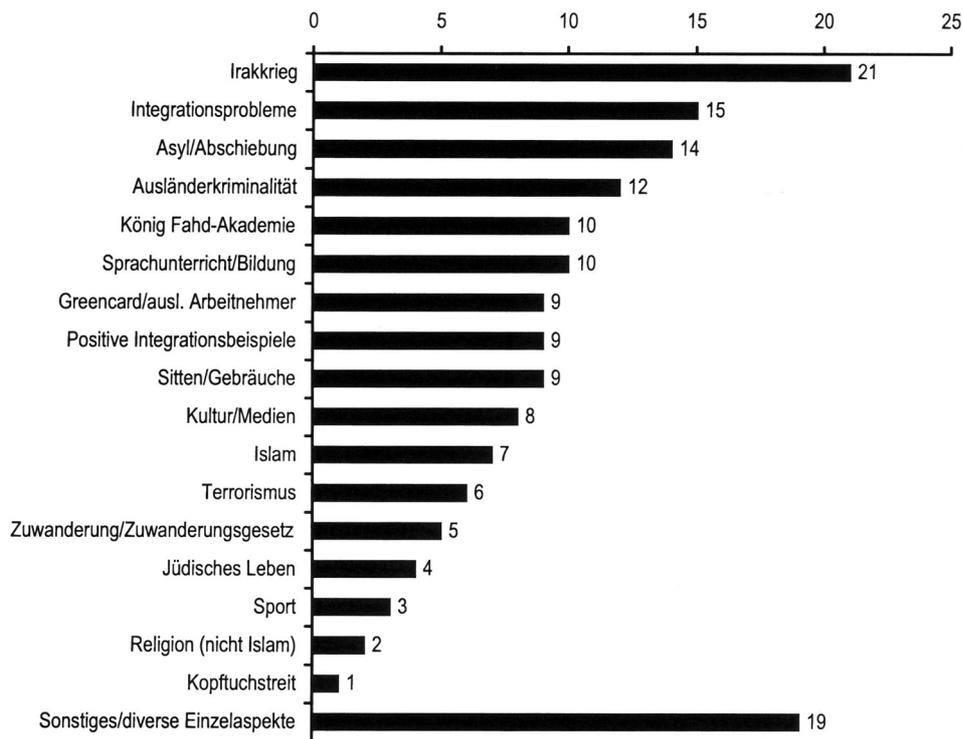
Fallbeispiele für explizite Migrationsthemen

Dies illustrieren auch ausgewählte Einzelbeispiele von Sendungen, in denen das Migrationsthema vorkommt (vgl. Tabelle 2). „Westpol“, das Politikmagazin für Nordrhein-Westfalen, nimmt die Pisa-Ergebnisse zum Anlass für einen Beitrag über die schulische Förderung von Zuwanderern und die besonderen Probleme in Nordrhein-Westfalen. Die regionale Unterhaltungssendung „Wunderschönes NRW“ berichtet unter dem Titel „Multikulti im Revier“ über die Geschichte der Zuwanderung und die kulturelle Identität der Migranten im Ruhrgebiet. Im Wissensmagazin „Planet Wissen“ wird ein Beitrag gezeigt, in dem Kinder des islamischen

Zentrums Bielefeld die Grundregeln des Islam erklären. Die „Lokalzeit-Aachen“ zeigt in einem Beitrag eine kurdische Familie aus Aachen; nach der Nachricht vom Einmarsch von Truppen in den Nordirak sorgt sich die Familie um ihre Verwandten dort. Das interkulturelle Magazin „Cosmo TV“ stellt einen indischen Softwarespezialisten, seine beruflichen und privaten Erfahrungen in Deutschland vor. Die „Lokalzeit – Münsterland“ berichtet über einen Streit um den Bau eines Asylbewerberheims. Im Fokus des Beitrags steht das Konzept der dezentralen Unterbringung aus Sicht der Anwohner und aus Sicht der Asylbewerber. Die „Lokalzeit – Ostwestfalen“ beschäftigt sich mit dem Thema Jugendkriminalität und stellt einen Zugewanderten vor, der seine kriminelle Karriere beendet hat und heute seine eigene Pizzeria betreibt.

Auf der anderen Seite beschäftigt sich ein Beitrag in einer „Westpol“-Ausgabe mit der Ausbeutung osteuropäischer Arbeiter in der deutschen Fleischindustrie, und bei „Domian“ kommt eine junge Türkin zu Wort, die zwangsverheiratet wurde. Beiden Themen schenkte der WDR also schon Aufmerksamkeit, bevor sie eine Medienkarriere erlebten. Ein anderes Beispiel für die Thematisierung der Probleme der Migranten und die negativen Folgen der Zuwanderung ist der Film „Bandenkrieg – Die Geheimwelt der Türsteher

Abb. 4 Themenschwerpunkte zur Migration im WDR Fernsehen
Nur Beiträge mit explizitem Migrationsbezug (n=164)



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

Gangs“, der in der Reihe „die story“ gezeigt wurde. Der Film beleuchtet die organisierte Kriminalität in der Türsteherszene auf den Kölner Ringen und berichtet über die Bandenkriege zwischen türkischen und arabischen Gangs, über Zuhälterei und Gewalt in diesem von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommenen Milieu. (8)

Präsenz von Akteuren mit Migrationshintergrund

In den 507 Beiträgen wurden insgesamt 624 Auftritte von Akteuren mit ausländischer Herkunft registriert. Davon erscheint ein knappes Drittel im Zusammenhang mit einem expliziten Migrationsthema, während sich mehr als zwei Drittel auf Beiträge verteilen, die keine spezifischen Themenaspekte der Migration behandeln.

Gerade in solchen Fällen, in denen Akteure mit Migrationshintergrund ohne Migrationsthema präsentiert werden, zeigt sich die Alltagsnormalität einer Gesellschaft, in der verschiedene Nationalitäten und Ethnien zusammenleben. Die Präsenz dieser Akteure in der Fernsehrealität kommt möglicherweise der sozialen Realität näher, als es in der auf Migrantenprobleme verengten Perspektive erscheint.

Akteure mit Migrationshintergrund werden in fast drei Viertel der Fälle mit O-Ton präsentiert, das heißt, sie kommen überwiegend auch selbst zu Wort. Allerdings ist in vielen kurzen Beiträgen der O-Ton-Auftritt nur kurz. Außerdem sind Akteure

auch dann berücksichtigt, wenn sie nur genannt oder gezeigt werden, wie zum Beispiel in Nachrichtenmeldungen oder bei Präsentation von Fotos oder Filmausschnitten ohne O-Ton.

Unterscheidet man die Akteure zur weiteren Charakterisierung nach ihrer Rolle bzw. Funktion, zeigt sich: Bei den meisten Akteurauftritten handelt es sich um Durchschnittsbürger ohne erkennbaren Bezug zu einer Institution oder Organisation (vgl. Abbildung 5). In weitem Abstand folgen ausländische Akteure der Kategorien Prominente, Sachexperten, Repräsentanten einer Organisation sowie Normabweichler (Kriminelle, Terroristen). Hinzu kommt ein beachtlicher Anteil von Akteuren, die in bestimmten Berufsrollen präsentiert werden und hier zusammenfassend als Sonstige ausgewiesen werden.

Durchschnittsbürger kommen häufiger bei explizitem Migrationsthema, Prominente dagegen häufiger in Beiträgen ohne expliziten Migrationsbezug vor. Akteure der Kategorie Normabweichler, die früher in der Ausländerthematik eine herausragende Rolle spielten, haben hier nur eine geringe Präsenz. Dies dürfte ein Anhaltspunkt dafür sein, dass es zumindest im WDR Fernsehen keine stereotype Verknüpfung von Migration und Kriminalität gibt.

Mit dem Handlungsbereich wird der Lebensabschnitt oder das Milieu charakterisiert, in dem die Akteure unabhängig vom Informationsanlass und Themenkontext in den Beiträgen auftreten. Handlungsbereiche ließen sich für 550 Akteurauftritte

Akteure sind meist „Durchschnittsbürger“

Handlungsbereiche der Akteure sind meist Alltag, Beruf und Familie

Ein Drittel der Akteurauftritte mit, zwei Drittel ohne expliziten Migrationsbezug

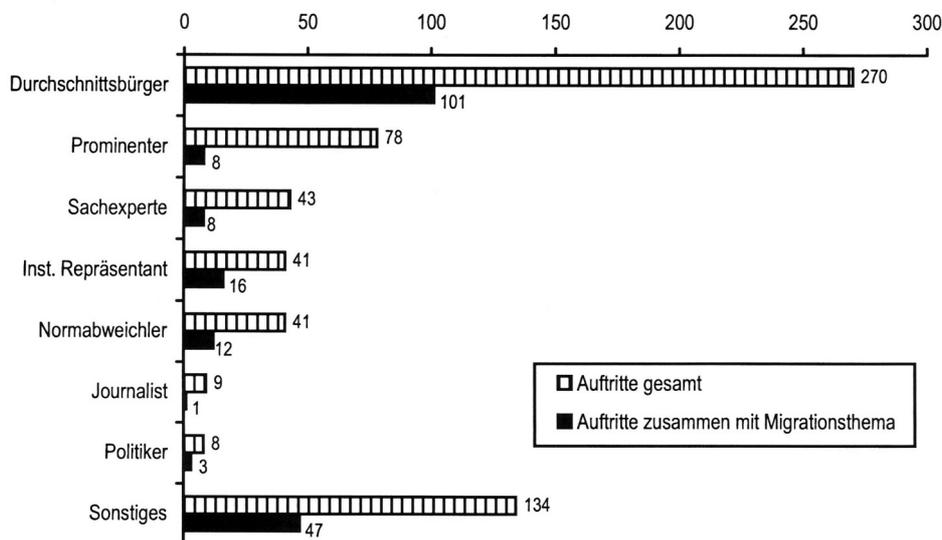
② Ausgewählte Fallbeispiele für explizite Migrationsthemen im WDR Fernsehen

Datum	Sendungsbeginn	Sendetitel	Beitragsbeginn	Thema	Dauer
10.03.03	11:45:44	Westpol – Politik in Nordrhein-Westfalen	11:51:59	Laut Pisastudie schlechte Förderung von Einwandererkindern in BRD	0:02:38
12.03.03	2:59:04	Lokalzeit aus Düsseldorf	3:02:51	Stadt Ratingen will Romas Sozialhilfe für freiwillige Abreise zahlen	0:02:56
14.03.03	5:00:00	Lokalzeit Münsterland	5:15:13	Saerbeck: Streit um geplanten Bau eines Asylbewerberheims	0:04:30
15.03.03	20:15:00	Wunderschönes NRW: Östliches Ruhrgebiet	21:12:37	Multikulti im Revier: Türken, Italiener, Hindus in NRW	0:03:55
20.03.03	15:00:00	Planet Wissen: Deutschland und Türkei	15:17:47	Die Grundregeln des Islam von Kindern erklärt	0:04:21
22.03.03	10:00:10	Babylon	10:15:12	Eine irakische Familie in Köln vor Ablauf des Ultimatums	0:05:57
23.03.03	2:30:53	Lokalzeit aus Aachen	2:31:53	Kurdische Familie macht sich Sorgen um ihre Verwandten im Irak	0:02:50
20.10.03	16:00:00	WDR aktuell	16:00:21	Kopftuchstreit: SPD einigt sich auf das Kopftuchverbot	0:02:24
22.10.03	18:50:00	Aktuelle Stunde	18:50:56	Bonn: Ermittlungen gegen König-Fahd-Akademie	0:03:07
25.10.03	14:00:00	Cosmo TV	14:15:09	Trend Indien: Indische Computerexperten in Deutschland	0:04:12
24.11.03	11:45:00	Westpol – Politik in Nordrhein-Westfalen	11:54:58	Ausbeutung: osteuropäische Arbeiter in der deutschen Fleischindustrie	0:04:36
27.11.03	5:24:18	Lokalzeit OWL aktuell	5:30:30	Ibrahim gibt die Kriminalität auf und wird selbstständig	0:06:41
27.11.03	21:45:00	WDR aktuell	21:51:28	Zentrum für Türkeistudien meldet Boom türkischer Firmen in Deutschland	0:02:27
28.11.03	1:00:00	Domian	1:39:20	Die Türkin Vera ist zwangsverheiratet worden	0:11:56
29.11.03	5:00:00	Lokalzeit Münsterland	5:07:51	Lengerich: Integration im Jugendzentrum	0:04:00

Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

Abb. 5 Auftritte von Akteuren mit Migrationshintergrund im WDR Fernsehen

Auftritte gesamt (n=624) und mit Migrationsthema (n=196), Anzahl

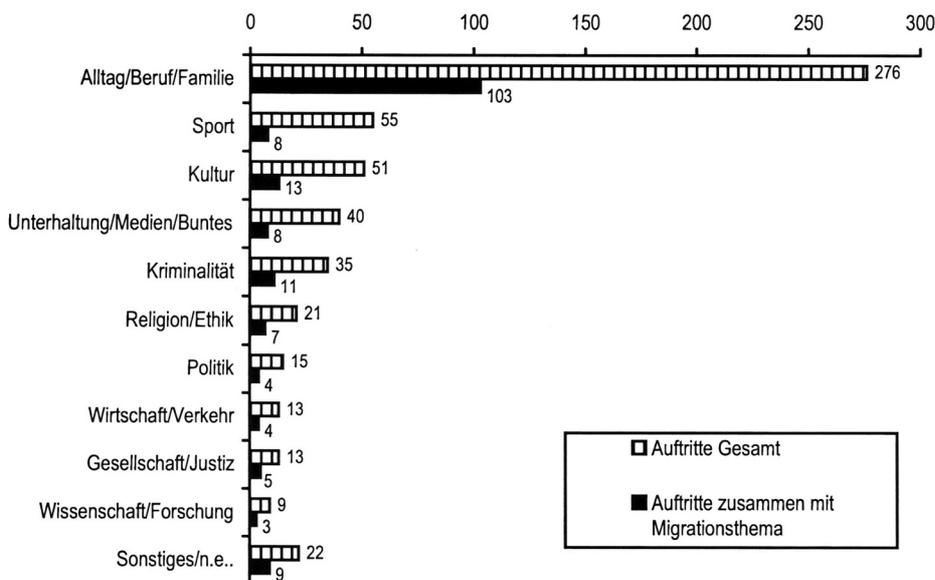


Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

zuordnen. Danach trifft man auf die meisten Akteurauftritte im Umfeld von Alltag/Beruf/Familie. Die übrigen Akteurauftritte verteilen sich auf Sport, Kultur, Unterhaltung/Medien, Kriminalität und Religion. Nur ein geringer Anteil entfällt hier auf Politik und Wirtschaft sowie auf den Handlungsbereich Wissenschaft/Forschung. Zwar hat, wie vorne erwähnt, auf Beitragsebene der Themenbereich Politik/Wirtschaft/Zeitgeschichte ein starkes Gewicht, auf der Akteurebene wirkt sich dies aber nicht gleichgerichtet aus. So werden zum Beispiel

im Themenkontext des Irakkriegs die in Deutschland lebenden irakischen Familien nicht im politischen Tätigkeitsfeld, sondern häufig als Betroffene in ihrem familiären Alltag dargestellt. Und im Kontext der politischen Debatte um Zuwanderung oder beim Kopftuchstreit werden Akteure in ihrem beruflichen Alltag gezeigt (vgl. Abbildung 6).

Abb. 6 Handlungsbereiche der Akteure mit Migrationshintergrund
Auftritte gesamt (n=550) und mit Migrationsthema (n=175), Anzahl



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

Bei Akteurauftritten mit explizitem Migrationsbezug finden sich wiederum Abweichungen: Akteurauftritte im Handlungsbereich Alltag/Beruf/Familie sind stärker im Zusammenhang mit Migrationsthemen vertreten, Auftritte in den Handlungsbereichen Sport und Unterhaltung/Medien stärker in den untersuchten Fällen ohne explizites Migrationsthema. Mehr als die Hälfte der Akteurauftritte lässt sich übrigens einem Handlungsbereich auf lokaler Ebene zuordnen. Dies verweist auf eine Fokussierung der Berichterstattung auf den Nahbereich.

Vier große Herkunftsregionen dominieren: West- und Osteuropa, Naher Osten und Türkei

Mit der Herkunft ausländischer Akteure verbinden sich häufig Länderimages, nationale und ethnische Stereotype, rassistische Vorurteile oder auch Zuschreibungen von Migrationsmotiven. In der Analyse wurde zum einen die geografische Herkunft (unabhängig von der Staatsbürgerschaft) und zum anderen die ethnische Zugehörigkeit zu ermitteln versucht, soweit dies aus expliziten Angaben, äußerer Erscheinung, Namen, Sprache etc. möglich war. Die Anzahl der Fälle reduziert sich hier auf 507 Akteurauftritte. An dieser Stelle werden nur die aus detaillierten Länderlisten zu Kategorien zusammengefassten geografischen Regionen betrachtet (vgl. Abbildung 7).

Die meisten Akteurauftritte sind den vier Regionen Westeuropa, Naher Osten, Türkei und Osteuropa zuzuordnen. Geringer ist der Anteil für Asien, und in weiterem Abstand folgen Afrika, USA und andere Länder. Bezogen auf die Teilmenge der Akteurauftritte zusammen mit einem Migrationsthema ändert sich das Bild: Stark beeinflusst wird hier das Herkunftsprofil der Akteure offenbar durch den Irakkrieg, denn der Anteil für

Naher Osten rangiert nun klar an der Spitze, gefolgt von Türkei, Osteuropa und Asien. Deutlich seltener erscheinen Akteure in Verbindung mit einem Migrationsthema, wenn sie aus Westeuropa, Afrika, USA oder anderen Ländern stammen.

Dass Akteure aus Westeuropa eine hohe Präsenz haben, aber nur selten im Kontext migrationspezifischer Themen auftreten, verdeutlicht in etwa, wie sich die Grenze zwischen Integrationsproblemen und Normalität verschoben hat. Westeuropäer werden weniger als Zuwanderer wahrgenommen und weniger mit Integrationsproblemen in Zusammenhang gebracht.

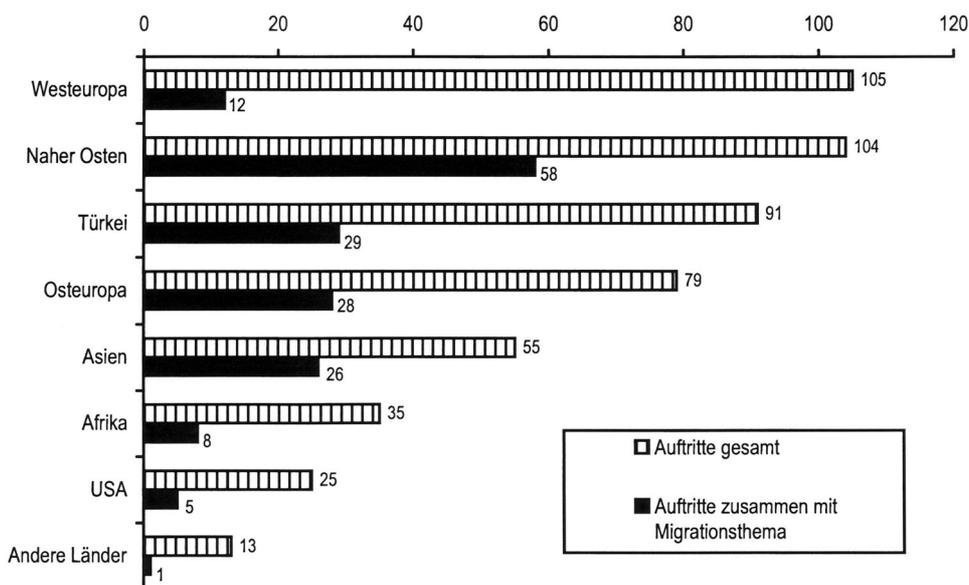
Die Anzahl der Akteurauftritte, bei denen sich überhaupt Sozialkontakte zuordnen lassen, ist relativ gering und zudem auch situationsabhängig, denn vielen Kurzbeiträgen der aktuellen Berichterstattung ist weder ein sozialer Hintergrund noch eine Angabe zu diesem Punkt zu entnehmen. Soweit eine Zuordnung möglich ist, handelt es sich überwiegend um Kontakte zu Deutschen. In weitem Abstand folgen Kontakte zu Landsleuten und anderen Personen mit ausländischem Hintergrund. Wenn man nur die Akteurauftritte mit explizitem Migrationsthema berücksichtigt, verschieben sich die Relationen zugunsten der Migranten aus anderen Ländern sowie den Landsleuten.

Auch das Merkmal Sprachkompetenz lässt sich nur für eine begrenzte Anzahl von Akteuren erfassen. Zur Voraussetzung gehört, dass die Akteure selbst mit O-Ton zu Wort kommen und dabei hinreichend erkennbar wird, wie gut ihre Deutschkenntnisse sind. Etwa die Hälfte dieser Akteure lässt mittlere Deutschkenntnisse erkennen, knapp ein Viertel verfügt über gute Sprachkenntnisse und etwas mehr als ein Viertel haben geringe oder keine Deutschkenntnisse.

Sozialkontakte der Akteure meist zu Deutschen

Meist mittlere oder bessere deutsche Sprachkenntnisse der Akteure

Abb. 7 Herkunftsregion der Akteure mit Migrationshintergrund
 Auftritte gesamt (n=507) und mit Migrationsthema (n=167), Anzahl



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

Dominanz der männlichen Akteure ist kein migrationspezifischer Aspekt

Nach Geschlecht dominieren klar die männlichen Akteure mit etwa zwei Drittel gegenüber den weiblichen Akteuren (vgl. Tabelle 3). Die Geschlechterrelation der Akteure in den untersuchten Fernsehbeiträgen weicht damit deutlich von der sozialen Realität ab. Diese Abweichung scheint aber kein migrationspezifischer Effekt zu sein, denn ähnliche Relationen mit einem Überhang männlicher Personen in der Fernsehrealität finden sich auch in anderen Studien, in denen demographische Profile der Fernsehrealität ohne Migrationsbezug ermittelt wurden. (9)

Bei einer Zuordnung der Akteurauftritte zu Altersklassen, die in den meisten Fällen auf Schätzungen beruht, entfällt der größte Teil auf die erwerbstätigen Altersgruppen, und zwar auf 30- bis 49-Jährige, gefolgt von 14- bis 29-Jährigen. In weiterem Abstand folgen 50-bis 65-Jährige, unter 13-Jährige und über 65-Jährige. Bei der Altersverteilung der Akteurauftritte mit explizitem Migrationsbezug findet sich eine leichte Verlagerung zugunsten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Darstellungstendenz: positiver und neutraler Grundtenor überwiegen deutlich

Schließlich wurde noch ermittelt, ob die Akteure eher positiv/sympathisch oder eher sachlich/neutral oder eher negativ/unsympathisch dargestellt wurden. Ein Coder-Rating wurde für insgesamt 489 Akteurauftritte vergeben. Es zeigt ein deutliches Übergewicht positiver Darstellungen. Über die Hälfte aller Akteurauftritte lässt sich im Grundtenor als positiv/sympathisch einstufen, mehr als ein Drittel als neutral, weniger als ein Zehntel als negativ/unsympathisch. Auch für die Auftritte von Akteuren bei expliziten Migrationsthemen überwiegen die positiven vor den negativen Darstellungen, wengleich der Abstand hier etwas geringer ausfällt (vgl. Abbildung 8).

Zusammenfassung und Fazit

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Umsetzung des Integrationsgedankens im WDR Fernseh-

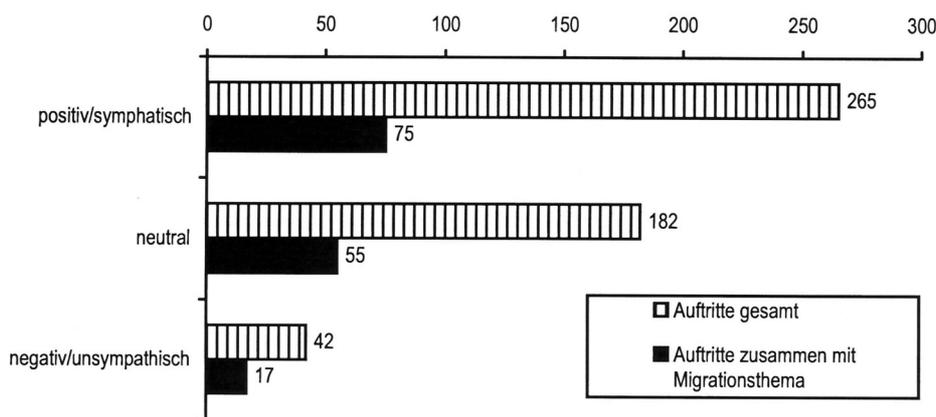
③ Geschlecht und Alter der Akteure mit Migrationshintergrund im WDR Fernsehen
 in %

	Gesamt	Expliziter Migrationsbezug	Kein Migrationsthema
Geschlecht			
männlich	67	61	70
weiblich	27	30	25
n.e.	6	10	5
Alter (geschätzt)			
unter 13 Jahre	5	6	5
14 bis 29 Jahre	30	31	30
30 bis 49 Jahre	43	39	44
50 bis 65 Jahre	12	14	10
über 65 Jahre	1	-	2
n.e.	9	11	9

Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

hen nicht in einer Sonderrubrik stattfindet, sondern in einer Vielzahl von Sendungen und Genres anzutreffen ist. Die Themenbereiche, in denen Migration und Migranten im WDR Fernsehen vorkommen, sind vielfältig und nicht auf Problembereiche beschränkt. Ein Schwerpunkt liegt bei der aktuellen regionalen Berichterstattung. Dieser Befund ist auch deshalb besonders wichtig, weil Sendungen wie „Aktuelle Stunde“, „Lokalzeit“ und „Westpol“ zu den zuschauerstärksten Angeboten des WDR Fernsehens gehören. In quantitativer Hinsicht gehen die Integrationsleistungen des WDR Fernsehens somit weit über die speziellen Zielgruppensendungen hinaus und zeigen vor allem das Alltagsleben in Nordrhein-Westfalen mit seinen

Abb. 8 Tendenz der Darstellung von Akteuren mit Migrationshintergrund
Auftritte gesamt (n= 489) und mit Migrationsthema (n=147)



Untersuchungszeitraum: 10.-16. März, 17.-23. März, 20.-26. Okt., 24.-30. Nov. 2003.

Problemen und seinen vielen Facetten der Normalität.

Ein Bemühen um Integration würde vergeblich sein, wenn die Auftritte von Migranten in einer Weise präsentiert würden, die den erwarteten Klischees entsprechen und Fremdheit durch Sprachunvermögen sowie negative Attribute verstärken würde. Die Analyse zeigt, dass dies im WDR-Programm nicht festzustellen ist. Der WDR zeigt die Menschen mit Migrationshintergrund überwiegend sachlich neutral oder positiv, ohne umgekehrt auf kritische Berichterstattung zu verzichten. Soziale Problemlagen werden dabei in einer Weise dargestellt, in der die Lebenssituation möglichst authentisch und menschlich erscheint, Nähe zu den Personen entsteht und die Situation und Problemlage nachvollziehbar wird. Plattformangebote zur Verstärkung negativer Stereotype werden gerade in solchen Beiträgen vermieden. Vergewärtigt man sich an dieser Stelle noch einmal die eingangs erwähnten Anregungen von Ruhrmann/Demren (10), so hat der WDR vieles davon in seinem Fernsehprogramm bereits umgesetzt.

Anmerkungen:

- 1) Durch die Reform des Staatsbürgerschaftsgesetzes ab 1. Januar 2000, wonach z.B. Kinder aus Zuwanderungsfamilien, die länger in Deutschland leben, die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, steigt auch die Anzahl deutscher Bürger mit einem Migrationshintergrund. Vgl. Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen 2004: Zuwanderungsstatistik Nordrhein-Westfalen, Zahlenspiegel 2005/2004; Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2004: Daten-Fakten-Trends: Strukturdaten der ausländischen Bevölkerung; Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2003: Kölner Statistische Nachrichten 2003, Nr. 2.
- 2) Gesetz über den Westdeutschen Rundfunk in der Fassung vom 17.6.2003, § 5 Programmgrundsätze (3).
- 3) Zambonini, Gualtiero: Rede beim Integrationskongress NRW am 18. Juni 2004.
- 4) Zu den viel zitierten Quellen gehören die Presseanalysen von Merten, Klaus/Georg Ruhrmann: Das Bild der Ausländer in der deutschen Presse. Ergebnisse einer systematischen Inhaltsanalyse. Frankfurt/M. 1986; Hömberg, Walter/Sabine Schlemmer: Fremde als Objekt. Asylberichterstattung in deutschen Tageszeitungen.

In: Media Perspektiven 1/1995, S. 11-20; Ruhrmann, Georg: Medienberichterstattung über Ausländer. Befunde – Perspektiven – Empfehlungen. In: Butterwege, Christoph u.a. (Hrsg.): Medien und multikulturelle Gesellschaft. Opladen 1999, S. 95-109; die Fernsehanalysen von Kühne-Scholand, Hildegard: Die Darstellung der Ausländer im deutschen Fernsehen. Ergebnisse einer inhaltsanalytischen Untersuchung. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Ausländer und Massenmedien. Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Bonn 1987, S. 79-84 sowie die im Problemfeld Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit entstandenen Studien von Funk, Peter/Hans-Jürgen Weiß: Ausländer als Medienproblem? Thematisierungseffekte der Medienberichterstattung über Ausländer. Asyl und Rechtsextremismus in Deutschland. In: Media Perspektiven 1/1995, S. 21-29; Weiß, Hans-Jürgen u.a.: Gewalt von Rechts – (k)ein Medienthema? LfR-Schriftenreihe, Bd. 11. Opladen 1995 und Brosius, Hans-Bernd/Frank Esser: Eskalation durch Berichterstattung. Massenmedien und fremdenfeindliche Gewalt. Opladen 1995. Darüber hinaus sind in der zweiten Hälfte der 90er Jahre weitere Arbeiten entstanden, die sich auf einzelne Genres (z.B. Fernsehnachrichten, Soaps) oder auf bestimmte Themen beschränken, oder es handelt sich um Fallanalysen einzelner Stücke. Die neueste Studie über Fernsehangebote ist von Schorb, Bernd u.a.: Was guckst du? Was denkst du? Der Einfluss des Fernsehens auf das Ausländerbild von Kindern und Jugendlichen. Schriftenreihe der ULR, Bd. 22. Kiel 2003.

- 5) Vgl. hierzu den Tagungsband von Schatz, Heribert/Christina Holtz-Bacha/Jörg-Uwe Nieland (Hrsg.): Migranten und Medien. Opladen 2000, und darin zum Beispiel Geißler, Rainer: Bessere Präsentation durch bessere Repräsentation. Anmerkungen zur medialen Integration von ethnischen Minderheiten, S. 129-146; Jarren, Otfried: Gesellschaftliche Integration durch Medien? Zur Begründung normativer Anforderungen an die Medien. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 1/2000, S. 22-41; Ruhrmann, Georg/Jörg-Uwe Nieland: Integration durch Medien? Zur Berichterstattung über Migranten in Deutschland. Befunde und Perspektiven der Kommunikationsforschung. In: Die Ausländerbeauftragten der Freien und Hansestadt Hamburg und der Hamburgischen Anstalt für neue Medien (HAM) (Hrsg.): Medien und Integration. Elektronische Massenmedien und die Grenzen kultureller Identität. Schriftenreihe der HAM, Bd. 19. Berlin 2001, S. 111-124.
- 6) So zitiert zum Beispiel Cornelia Sonntag-Wolgast (Migranten und Medien: Wahrnehmungs- und andere Probleme. In: Schatz/Holtz-Bacha/Nieland (Hrsg.) (Anm. 5), S. 64) einen Artikel von Volker Lilienthal (epd medien, Nr.26/27, 1998), in dem es heißt, „dass zumindest die öffentlich-rechtlichen Programme auch als Folge der Anschlagswelle gegen Ausländerinnen und Ausländer zu einer ständigen Sympathiewerbung für Ausländer in Deutschland sowie für fremde Kulturen geworden seien.“
- 7) Vgl. Ruhrmann, Georg/Songül Demren: Wie Medien über Migranten berichten. In: Schatz/Holtz-Bacha/Nieland (Anm. 5), S. 69-81.
- 8) Dieser Film wurde nicht in den Untersuchungswochen der Programmanalyse, sondern am 18. Oktober 2004 im WDR Fernsehen gezeigt.
- 9) Vgl. hierzu Signorielli, Nancy: The Demography of the Television World. In: Melischek, Gabriele/Karl Erik Rosengren/James Stappers (Hrsg.): Cultural Indicators: An International Symposium, Wien 1984, S. 137-157.
- 10) Vgl. Anm. 7.

